

Predigt zu Konfirmation

Am 19. September 2020

Auf der Obstwiese am Priesterweg in Langerwisch

Und alle die Sträucher auf dem Felde waren noch nicht auf Erden, und all das Kraut auf dem Felde war noch nicht gewachsen. Denn Gott hatte noch nicht regnen lassen auf Erden, und kein Mensch war da, der das Land bebaute. Da machte Gott den Menschen aus Staub von der Erde und blies ihm den Odem des Lebens in seine Nase. So wurde der Mensch ein lebendiges Wesen. Und Gott schuf ihn zu seinem Ebenbild, als Mann und Frau schuf er sie. Und sie waren beide nackt, der Mensch und seine Frau, und schämten sich nicht.

Und dann pflanzte Gott einen Garten in Eden und setzte den Menschen hinein, dass er ihn bebaute und bewahrte. Und Gott ließ aus der Erde allerlei Bäume aufwachsen, verlockend anzusehen und gut zu essen, und den Baum des Lebens mitten im Garten und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen.

Und Gott gebot den Menschen und sprach: Ihr dürft von allen Bäumen im Garten essen, aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen sollt ihr nicht essen!

Und dann machte Gott alle Tiere auf dem Felde und alle Vögel unter dem Himmel und brachte sie zu dem Menschen, und der Mensch gab einem jeden Vieh und Vogel unter dem Himmel und Tier auf dem Felde einen Namen.

Eines Tages erfuhr die Frau von der Schlange, dass von dem Baum der Erkenntnis von Gut und Böse gut zu essen wäre und dass er verlockend sei, weil er klug machte. Und so nahm sie von seiner Frucht und aß und gab auch Adam, der bei ihr war, davon und er aß. Plötzlich erkannten sie, dass sie nackt waren, und flochten Feigenblätter zusammen und machten sich Schurze. Und sie hörten Gott, wie er im Garten ging, als der Tag kühl geworden war. Und Adam versteckte sich mit seiner Frau Eva vor dem Angesicht Gottes. Und Gott rief Adam und sprach zu ihm: Wo bist du?

Lesung aus 1. Mose 2+3



Gnade sein mit euch und Friede, von dem, der da war und der da ist und der da kommen wird.
Amen.

Erstmal hab ich eine Frage an die Eltern, an all die Mütter und Väter, die hier sitzen: Fühlen Sie sich manchmal auch wie Gott?!

Sie haben doch auch Menschen gemacht, kleine Menschen und haben versucht, ihnen ein Paradies zu bieten, Haus und Garten und eigenes Zimmer, Trampolin im Garten, vielleicht sogar ein Pool?! Und die kleinen Wesen, die waren am Anfang, soooo süß, wie die brabbelten und langsam Worte fanden für alles, um sie herum. Sie erinnern sicher noch das erste Mal „Mamamamam“ und „Papa“ ging dann schon klarer.

Und später dann, mussten sie ihnen sagen, nein, nein, das darfst du nicht anfassen, das ist eine Steckdose und nein, auch den Grill, nicht anfassen, das ist heiß. Nein, nein, nein! Als die Wesen

klein waren, hat das auch noch ganz gut funktioniert, aber dann sind sie größer geworden. Das ist ja eigentlich ganz schön, aber einige sind nun größer als Mama und Papa und da wird das dann auch langsam schwieriger mit den Verboten und Regeln, an die sie sich halten sollten, die lieben Kleinen, die eben inzwischen keine Kleinen mehr sind – und das mit dem lieb sein, das schwankt von Mal zu Mal...

Und dann stehen Sie da und rufen: Wo bist du? Wo steckst du schon wieder? Und, was machst du? Ziemlich sicher ist dann, dass sie gerade nicht tun, was ihnen aufgetragen war, sondern, dass sie mit den Alltagsklamotten im Bett lümmeln, dabei zocken oder mit der besten Freundin chatten.

Teenager benehmen sich manchmal, wie die ersten Menschen! Ja, man könnte meinen, Adam und Eva waren 14. Und diese ganze Paradiesgeschichte ist eine über die Pubertät – wie man da reingerät und wie man da am Ende wieder rauskommt.

Ja, sie ahnen (oder wissen) es, die Geschichte geht ja weiter, weiter als das, was wir hörten, doch davon später.

Erst einmal wäre ja jetzt der Fairnesshalber die Frage dran, fühlt Ihr (Konfis) euch manchmal wie die ersten Menschen?! □

Im besten Sinne ist dem glaub ich schon so. Denn eigentlich hat ja jeder das Gefühl, nur er oder sie erlebt diese Zeit so intensiv und oftmals als Achterbahn und keiner kann verstehen, warum ich grad so himmelhochjauchzend bin oder aber zu Tode betrübt – das verstehst du sowieso nicht! Rumedreht. Tür geknallt. Verschwunden. Wo bist du?!

Ich hab mir oft gedacht, warum muss der Konfirmandenunterricht eigentlich genau in diese Zeit fallen, warum muss ich mich mit diesen Teenagern befassen, in dieser Phase?! Könnte doch auch einfach drei Jahre früher oder drei Jahre später sein, aber nein, mittendrin, wir sind gemeinsam mittendrin unterwegs. Mitten im Paradiesgarten, kurz nach dem Naschen vom Baum der Erkenntnis.

Es ist die Zeit, wo aus spielenden Kindern, junge Frauen und Männer werden, die spannende Fragen nach Gut und Böse stellen und die sich zugleich für alles und vor jedem genieren, alles ist peinlich, vor allem die Erwachsenen.

Es ist die Zeit, wo das Verbotene beginnt, neugierig zu machen und genau das macht auch Sorge, vor allem den Eltern, was wenn eine Schlange doch mal etwas einflüstert, was mein Kind am Ende Dinge tun lässt, die gefährlich sind, für sie selbst, oder für andere?

Es ist die Zeit, wo Eltern merken, dass Kinder eigene Wege zu gehen beginnen, eigene Entscheidungen treffen und sich manchmal schwer hervorlocken lassen aus ihrem Kokon.

Es ist die Zeit, wo die gemeinsamen Momente kostbar werden, weil sie nicht mehr so zahlreich sind, wenn sie doch noch mal kuscheln kommen, wenn sie Lust haben, auf einen gemeinsamen Fahrradausflug, wenn sie traurig sind, dass die Konfi-Fahrt Corona zum Opfer fiel, dann merken wir Großen, da ist etwas gelungen, da gibt es eine gute Verbindung, da müssen wir nicht rufen, wo bist du – weil sie da sind, ganz anwesend, und überraschend wach!

Paradiesische Momente, die gibt es, ja, auch mit euch hab ich die erlebt und dafür sag ich danke!, es war eine tolle Zeit mit euch.

Mit Gott und den ersten Menschen geht's ganz schön drastisch weiter. Gott war ziemlich sauer, dass sie sich nicht an seine Regeln gehalten hatten, sondern unbedingt klug werden wollten!

Vielleicht war das Problem, dass sie's nicht zugeben konnten, Adam hat alle Schuld auf Eva geschoben und die meinte, die Schlange hätte sie verführt. Für diese Geschichte bin ich mir nicht so sicher, ob Ehrlichkeit was geändert hätte – für euer elterliches Paradies glaub ich das schon, dass es immer besser ist, die Wahrheit zu sagen.

Naja, die beiden, Adam und Eva, die haben es nicht getan und dafür hat Gott ihnen ganz schön was aufgebrummt: Adam muss für seinen Lebensunterhalt ziemlich hart rackern und Eva, naja, Eva kriegt all die körperlichen Leiden aufgebrummt unter denen Frauen nun einmal monatlich zu leiden haben... Und am Ende dann, Rauswurf, der Rauswurf aus dem Paradies!

Ist das der Ausblick für euch heute?! Der Weg, wie man am Ende rausfindet aus der Pubertät? Rauswurf aus dem elterlichen Paradies?! Na, ich hoffe nicht, aber ausziehen werdet ihr auf jeden Fall, früher oder später. □ Also ja, es wird sich was verändern und das beginnt schon jetzt: Ihr trefft schon jetzt eigene Entscheidungen und ihr müsst mit den Konsequenzen leben. Heute, der Tag Eurer Konfirmation ist da ein guter Anfang:

Ich hab immer gesagt, ich konfirmiere euch, nicht eure Eltern.

Mir ist wichtig, dass ihr nachher ja sagt.

Denn ihr wisst vielleicht noch nicht so richtig, ob ihr diese Idee mit Gott und der Kirche für eine lebenslang gute Idee haltet, aber im Moment zumindest, da könnt ihr Euch vorstellen, ein Teil unserer Gemeinde zu werden, dieser Gemeinschaft, die daran glaubt, dass es einen gibt, der immer wieder nach mir sucht und nach mir ruft: Wo bist du?!

Na klar - die Feier, die Geschenke - die sind verlockend und süß. Aber schon bei der Frage, was ihr damit macht - mit den Geschenken, dem Geld, schon da geht es los mit der Frage: Was ist gut und was ist böse? Etwas erwachsener klingt die Frage so: Was nützt es mir und wem schade ich damit?

Die Frage stellt sich uns allen, immer! Und wir beantworten sie immer, mit allem, was wir tun, und allem, was wir lassen.

Es gibt nur einen Gott und wir sind's nicht - keiner von uns ist perfekt. Wir machen Fehler, wir verbocken es, benehmen uns so, als wären wir nicht die ersten, sondern die letzten Menschen.

Aber wir sind heute hier - hier auf einer Obstwiese, wie es früher viele gab, dann lange nicht mehr. Doch wir sind heute hier, weil wir uns nicht verstecken. Weil uns einer immer heraus ruft aus unserem Versteckt, weil einer nach uns fragt: Wo bist du, Mensch? Weil einer sagt: Schäm dich nicht, dass du bist wie du bist. Sei stattdessen klug, sei begabt und sei gut - dann will ich mit dir sein und du sollst nie allein sein.

Denn davon bin ich fest überzeugt: Genauso, wie eure Eltern immer eure Eltern bleiben werden, ganz egal, wie weit ihr räumlich oder auch mal emotional voneinander entfernt sein werdet, ganz genauso bleibt auch Gott an eurer Seite, so wie er das damals mit den ersten Menschen tat, ja, er hat sie rausgeworfen aus dem Paradies, aber er ist mitgegangen in die Welt!

Und so wird er das auch mit euch tun, so wollen wir es mit euch tun. Langerwisch und Wilhelmshorst, die sind schon ziemlich paradiesisch - aber ihr werdet ausziehen von hier. Es gibt keine Rückkehr ins Paradies, nicht in diesem Leben - aber hier wird für immer eure Heimat sein, eure Gemeinde. Was auch geschieht, hier soll man euch immer zurufen: Wo bist Du, Mensch? Und wer dann antwortet: Hier, ich bin hier - mit dem wird Gott sein...

und in ihm oder ihr soll Gottes Friede sein, ein Friede, der höher ist als alle Vernunft, der euch mit Herzen und Verstand sagt, was gut ist und was böse und der Euch den Weg ins Paradies leiten wird in Jesus Christus, durch den Gott uns täglich ruft (uns alle). Amen.

Pfarrerin Juliane Rumpel, am 19.09.2020